

Call for Papers

Das Deutsche Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin, und das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Nürnberg, veranstalten in Kooperation mit der Sektion Alter(n) und Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) am 24. und 25. Juni 2010 die Tagung

„Viele Welten des Alterns? Ältere Migrantinnen und Migranten im alternden Deutschland“

Veranstaltungsort ist die Katholische Akademie, 10115 Berlin-Mitte.

Die Phase des höheren Alters ist zu einem selbstverständlichen Teil unseres Lebens geworden. Die durchschnittliche Lebenserwartung in Deutschland hat sich im letzten Jahrhundert fast verdoppelt. Genauso selbstverständlich wie die demografische Alterung der Gesellschaft ist die Tatsache geworden, dass ein großer Teil der Bevölkerung nicht in Deutschland geboren wurde oder Eltern hat, die aus anderen Ländern zugewandert sind. Nahezu jede/r Fünfte in Deutschland verfügt heute über einen Migrationshintergrund. Noch ist die Zahl der Älteren unter den Migrant/innen vergleichsweise gering. Aber innerhalb von einem Jahrzehnt hat sich die Zahl der älteren Ausländer/innen bereits nahezu verdoppelt. Von den über 65-Jährigen haben derzeit etwa acht Prozent einen Migrationshintergrund – Tendenz weiter steigend.

Es gehört zum alters- und lebenslaufwissenschaftlichen Grundwissen, dass die Lebenssituation älterer Menschen wesentlich von langfristigen gesellschaftlichen Trends, aktuellen politischen Entscheidungen und wirtschaftlichen Entwicklungen sowie von Ereignissen abhängt, die zu früheren Zeitpunkten im Leben eines Menschen stattfinden. Eine grenzüberschreitende Migration und das Leben mit Migrationshintergrund stellen einschneidende Bedingungen und Erfahrungen dar, so dass sich drängend die Frage nach ihrer Bedeutung für die Ausgestaltung der Lebensphase Alter stellt.

Angesichts der Entwicklung zu einer älteren und pluralen Gesellschaft findet das Thema „Altern in der Migration“ erhöhte Aufmerksamkeit. Die wenigen umfassenderen Studien zur Lebenslage älterer Menschen mit Migrationshintergrund stellen fest, dass ihre finanzielle und gesundheitliche Situation unterdurchschnittlich ist. Über sozialstrukturelle Differenzierungen, die Hintergründe der Alternsverläufe und die vielfach prekären Lebenslagen älterer Migrant/innen liegen jedoch nur wenige Befunde vor. Es ist bisher keine tiefer gehende alters- und lebenslauf- sowie migrationswissenschaftliche Befassung mit der Frage nach dem Migrationsstatus als gesellschaftlichem Strukturmerkmal im Kontext von differentiellem Altern, Diversity und sozialer Ungleichheit zu erkennen. Zu dem defizitären Forschungsstand trägt auch die bisher unzureichende Datenlage bei.

Vor dem Hintergrund dieses Forschungsbedarfes widmet sich die Tagung der Bedeutung einer internationalen Migrationserfahrung für Leben und Lebensqualität in späten Lebensphasen. Im Rahmen der Tagung wird gefragt:

- Wie leben Personen mit einer internationalen Migrations- und Minderheitenerfahrung in der zweiten Lebenshälfte und wie unterscheiden sich die Lebenssituationen zwischen Frauen und Männer mit und ohne Migrationshintergrund? Welche Schlüsse können aus dem Vergleich gezogen werden?
- Wie gestalten sich Altersbilder, Werte und Werteentwicklung von älteren Frauen und Männern mit Migrationshintergrund, wie arrangieren sich familiäre Generationenbeziehungen und welche Bedeutung kommt eigen-ethnischen Nischen und dem Bezug zum Herkunftsland zu?
- Wie lassen sich Reziprozität und Solidarität in einer heterogenen Gesellschaft denken? Ist die heterogene Gesellschaft notwendig desintegriert – mit wesentlichen Folgen für die an Bedeutung gewinnende Lebensphase Alter?
- Welche alters- und migrationspolitischen Implikationen lassen sich aus den vorhandenen Wissensbeständen ableiten und welche gesellschaftlichen Wissensbedarfe bestehen?
- Welche Forschungspotenziale und Förderungsbedarfe bieten sich für eine alters- und lebenslaufwissenschaftliche Perspektive auf das Migrationsthema – und umgekehrt?

Gefragt sind sowohl empirisch fundierte Analysen als auch theoretisch-konzeptionelle Beiträge. Die Referate sollten eine Dauer von 15 Minuten nicht überschreiten.

Die Tagung richtet sich an Wissenschaftler/innen und Praktiker/innen, die theoretisch und empirisch in den Schnittfeldern von Migrations-, Lebenslauf- und Alter(n)sforschung sowie -politik arbeiten oder sich für diese Bereiche interessieren.

Wir bitten um Zusendung entsprechender Exposés im Umfang von bis zu 400 Wörtern bis zum 1. März 2010 an

alterundmigration.tagung2010@dza.de

Dr. Helen Baykara-Krumme
(*Tagungsleitung* - Universität Chemnitz)

Dr. Andreas Motel-Klingebiel
(Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA), Berlin, und
Sektion Alter(n) und Gesellschaft der Deutschen Gesellschaft für Soziologie)

Apl. Prof. Dr. Peter Schimany
(Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg)